



Tierparadiese in naturnahen Gärten

Von Jan C. Oestreich,
17 Jahre

Mit raschem Schwanzwippen hüpfen ein rußschwarz gefärbtes Hausrotschwanzmännchen über das Dach der Gartenhütte. In den Ranken einer Rose kann man ein Rotkehlchen dabei beobachten, wie es versucht, aus langen Halmen ein Nest zu flechten, während ein Star in seinem schillernden Brutkleid vielseitige Sere-naden trällert. Behände turnt ein Blaumeisenpärchen durch das Gezweig, und wenn man die Augen schließt, hört man deutlich das Summen, Schwirren und Brummen einer Vielzahl von Insekten.



Bild: Gabriele Stiftung

Eichhörnchen leben bevorzugt in Wäldern und Parks mit alten Mischbaumbeständen. Wer am Waldrand lebt, hat vielleicht das Glück, Eichhörnchen als Gäste im Garten beobachten zu können

Wer sich einen solchen lebendigen Garten wünscht, muss sich jedoch von der Thuja- und Rhododendronhecke und dem arbeitsintensiven englischen Schur-rasen verabschieden, denn für unsere Vogelwelt stellen solche Grundstücke eine botanische Wüste dar. Sie bieten kaum das, was unsere gefiederten Freunde zum Le-

ben brauchen: Nahrung, sichere Nistmöglichkeiten und Dekkung vor Feinden.

Ein Tierparadies sind dagegen naturnahe Gärten: Heimische Gewächse ziehen zahlreiche Insekten, Vögel und auch Säugetiere wie den Igel an. In einen naturnahen Garten gehören drei wichtige Hauptelemente: eine Hecke aus verschiedenen Wildsträuchern, eine Wiese oder ein Blumenrasen und Wildblumenbeete.

Der Zaunkönig lebt in Büschen, Hecken und im Dickicht von Wäldern, Parks und Gärten. Er war Vogel des Jahres 2004, weil ihm immer mehr intakter Lebensraum abhanden kommt, da naturnahe Vorgärten und Gärten zunehmend verschwinden.

Zur Gartengestaltung sollten heimische Gewächse verwendet werden, da unsere Fauna nicht auf die exotischen Arten eingestellt ist und deshalb meist keinen Nutzen aus diesen Pflanzen ziehen kann. So sind an gelb blühenden Forsythien kaum Bienen und Hummeln zu entdecken. Auch den Kauf von Züchtungen, insbesondere solcher mit gefüllten Blüten, sollte man vermeiden. Blüten von heimischen Gewächsen bieten dagegen reichlich Pollen und Nektar für viele Insekten. Insektenreichtum ist enorm wichtig, da die sechsbeinigen Gesellen das bevorzugte Futter der meisten Vögel sind.

Hecken aus heimischen Gehölzen bieten den Vögeln gleich mehrere Vorteile: Nahrung, Versteckmöglichkeiten und gut geschützte Nistplätze für Freibrüter wie beispielsweise den Buchfink oder Gimpel. Einige Sträucher, die auch reichlich Beeren als Wintervorrat tragen, sind Schlehe, Seidelbast, Wolliger Schneeball, Berberitze, alle Wildrosen, Weißdorn, Bluthartriegel, Kreuzdorn und die Rote Kornelkirsche. Gleichzeitig sind diese Hecke ein idealer Sicht- und Lärm-schutz.

Mit der Anlage von Wildblumenbeeten entsteht ebenfalls ein riesiges Nahrungsangebot, denn nach der Blüte bil-



Bild: Vogelschutzkomitee



In einen naturnahen Garten gehören drei wichtige Hauptelemente: eine Hecke aus verschiedenen Wildsträuchern, eine Wiese oder ein Blumenrasen und Wildblumenbeete.

den die Pflanzen Samen aus, die mit Vorliebe von Distelfinken, Girlitzen und Grünfinken verzehrt werden. Damit die Sämereien zum Ausreifen kommen und für die Vogelschar auch im Winter verfügbar sind, darf das Blumenreisig erst im Frühjahr entfernt werden. Ein- und mehrjährige vogelfreundliche Wildpflanzen wären z.B. Leberblümchen, Wiesenwitwenblume, Schachbrettblume, Karthäusernelke, Lungenkraut, Schlüsselblume, Goldnessel, Buschwindröschen, Königskerze, Stockrose, Lavendel, Wilde Malve, Rote- und Weiße Taubnessel und Kriechender Günsel, aber auch Gewürzpflanzen wie Salbei, Dost (Oregano), Melisse, alle Minzenarten, Dill, Majoran, Thymian und Bohnenkraut. Das sind wohlgerneht nur einige Arten aus dem großen Spektrum der Wildblumen, die zur Verfügung stehen.

Eine Bilderbuchwiese, wie wir sie uns vorstellen, benötigt einen nährstoffarmen Boden. Daher darf sie auf gar keinen Fall gedüngt werden. Doch um erst einmal solch einen Boden zu bekommen, muss wie folgt vorgegangen werden: Der Rasen wird in Soden abgetragen. Der darunter liegende nährstoffreiche Boden wird mit Sand

vermischt und so abgemagert. Nun kann eine Wiesenblumensaatmischung eingebracht werden. Die Saatgutmischung sollte natürlich nur heimische Arten enthalten. Dies sind z.B. Wiesenschaumkraut, Wiesenwitwenblume, Flockenblume, Wiesensalbei, Klee und Margerite. Das Saatgut sollte von einem Wildpflanzenproduzenten bezogen werden. Manche Hersteller bieten auch spezielle Mischungen für den Halbschatten an.

Eine Wiese wird höchstens dreimal im Jahr gemäht. Ideale Zeitpunkte für eine Mahd sind Mitte Juni, August und Oktober. Der Nachteil so einer blütenreichen Wiese ist der, dass sie nicht zu häufig betreten werden darf. An Stellen, die regelmäßig begangen werden, empfiehlt sich die Anlage eines Blumenrasens. Der Aufwand fällt geringer aus als bei einer Blumenwiese. Es genügt schon, Pflanzen wie Löwenzahn, Weißklee und Gänseblümchen einfach wachsen zu lassen. Zusätzlich können niedrige Arten wie der Kriechende Günsel, das Gamanderehrenpreis oder das Ferkelkraut eingesetzt werden. Allerdings bietet ein Blumenrasen den Vögeln nicht so viel Nahrung wie eine Wiese, denn

auf ihr entwickeln sich keine Sämereien.

Der jedoch für die Insekten Pollen und Nektar spendende Blumenrasen sollte ebenfalls nicht gedüngt und nur einige Male gemäht werden, damit die Wildpflanzen die Chance haben, zur Blüte zu kommen. Aus der monotonen Rasenfläche wird sich dann ein bunt blühendes Stück Insektenweide entwickeln.

Mit der Anlage von Hecken werden für Freibrüter wie dem Zilpzalp, Bluthänfling und der Nachtigall gute Nistmöglichkeiten geschaffen. Andere Vogelarten sind jedoch darauf angewiesen, in der Natur Höhlen und Nischen vorzufinden, in denen sie ihr Nest bauen können. Solche Vogelarten bezeichnet man daher als Voll- oder Nischenbrüter. Zu ihnen zählen beispielsweise der Haus- und Gartenrotschwanz, die Meisen, die Sperlinge, Halsband- und Trauerschnäpper, Bachstelze und Grauschnäpper. Höhlen und Nischen bietet die Natur u.a. in alten Baumstämmen und Felswänden.

Nistkästen können mit einfachsten Mitteln und ohne großen Kostenaufwand hergestellt werden. Bei der Wahl des Materials stehen verschiedene Holzarten zur Verfügung. Nadelhölzer wie

Fichte, Kiefer oder Tanne lassen sich relativ leicht verarbeiten und sind preiswerter. Harthölzer (z.B. Eiche) bieten dafür eine längere Haltbarkeit. Achten Sie darauf, dass die Bretter nicht deutlich harzig sind, da Harz bei Hitze flüssig wird und dann das Gefieder der Vögel verkleben könnte. Der fertige Nistkasten muss gut geschützt vor Nesträubern wie Marder oder Katze und nach Süden bzw. Südosten weisend aufgehängt werden.

Falls Sie sich entschließen, das Vogeldomizil an einem Baum aufzuhängen, sollte zwischen Drahtbügel und Ast ein kleines Stück Gummi, z.B. von einem alten Fahrradreifen, gelegt werden, sodass die Rinde nicht beschädigt wird.

Damit der Nistkasten im nächsten Jahr wieder von einem Vogelpärchen bezogen werden kann, wird er im Herbst gründlich gesäubert und das alte Nest herausgenommen. Übrigens sollten die Altvögel während der Brutzeit möglichst wenig gestört werden, da sonst die Gefahr besteht, dass sie das Gelege verlassen.

Wenn Sie diese Punkte beachten, geben Sie gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Besiedelung durch unsere gefiederten Freunde.

Doch nicht



nur den Vögeln sagen diese Behausungen zu. Auch Tierarten wie Garten- und Siebenschläfer, Haselmaus, Hummel, Hornisse sowie Fledermaus wissen sie zu schätzen und beziehen hin und wieder Vogelnistkästen. Die Bewohner sollten auf keinen Fall vertrieben werden, da auch sie ein Recht auf ein geschütztes Plätzchen haben. Zudem zählen die meisten von ihnen zu den gefährdeten Tierarten.

Zum Thema Hornissen sollte noch gesagt werden, dass diese Hautflügler keinesfalls so bedrohlich sind, wie ihr Ruf ist. Behält man einen Sicherheitsabstand zum Nest dieses staatenbildenden Insekts ein, der nach Meinung von Experten ca. 4 m beträgt, wird es zu keinerlei Aggressionen seitens des Tieres kommen. Auch die so gefürchteten Hornissenstiche sind nicht gefährlicher als die der Bienen. Daher sollten Hornissennester nicht entfernt werden. Außerdem zählt die einheimische Hornisse zu den besonders gefährdeten Arten und darf deshalb weder getötet, noch ihr Nest zerstört werden. Besteht dennoch die Notwendigkeit einer Umsiedlung, wendet man sich am besten an die Naturschutzbehörde oder örtliche Umweltschutzgruppen.

Den Vogelgarten kann man schließlich mit einer Wasserstelle oder sogar einem kleinen Gartenteich abrunden. Eine solche Anlage ist für viele Tiere Badespaß und Trinkwasserreservoir zugleich.

Literaturhinweis:

Michael Lohmann: Vogelparadies Garten, 96 S., Euro 12,95

Anbieter von Vogelnistkästen:
Hasselfeldt Artenschutzprodukte, Hauptstr. 86a
24869 Dörpstedt / Bünge
Internet:
www.hasselfeldt-naturschutz.de

Tierschutzmaterial für den Unterricht

»Achtung vor den Tieren vermitteln«

Ihnen liegt der Tierschutz auch am Herzen? Begeistern Sie Ihre Schülerinnen und Schüler für den Tierschutz! Wir liefern Ihnen multimediales Infomaterial für die interessante Gestaltung Ihres Deutsch-, Biologie- oder Ethik-Unterrichts sowie für Tierschutzprojekte.

Nutzen Sie unsere preiswerten Kompakt-Angebote! (Schülerzahl bitte angeben)



PACKAGE A: Natur ohne Jagd

- 1 Video »Terror in Wald und Flur« (ca. 26 min.)
 - 1 CD-Album AJ-Gang: »MEAT IS MURDER«
 - 1 CD »God's Creation«
 - Klassensatz Broschüren »Der Lust-Töter« (48 S., A4)
 - Klassensatz »Natur ohne Jagd«
- nur 35,- Euro + Porto

PACKAGE B: Massentierhaltung und Schlachthöfe

- 1 DVD »Die unbeweiinte Kreatur« (ca. 30 min.)
 - 1 CD-Album AJ-Gang: »Das einzige, was zählt«
 - Klassensatz »Der Tier-Leichenfresser« (32 S., A4)
 - Klassensatz Broschüren »Das sagen große Geister über das Essen von Tier-Leichenteilen«
 - Klassensatz »Freiheit für Tiere«
- nur 55,- Euro + Porto

PACKAGE C »Komplett«

(Inhalt von Package A+B)
nur 85,- Euro + Porto

Bestell-Coupon

Vorname, Name _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Package A € 35,-

Package B € 55,-

Package C € 85,-
(zzgl. Porto)

Schüleranzahl: _____

Bitte einsenden an: Verlag
»Das Brennglas«, Hernster Str. 27
D-97892 Kreuzwertheim
Tel. 09342 / 91 58 45
Fax 09342 / 91 58 43
www.brennglas.com

FREIHEIT für Tiere

**Anschrift der Redaktion,
Abo- und Anzeigen-Service:**
Verlag Das Brennglas GmbH
Hernster Str. 26
D-97892 Kreuzwertheim
Tel. 09342/91 58 45
Fax 09342/915 96 86
www.freiheitfuertiere.com
www.brennglas.com
e-mail: info@brennglas.com

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit einem Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Santec Druck GmbH,
Marktheidenfeld
Kiosk-Vertrieb Deutschland,
Schweiz, Österreich:
IPS Pressevertrieb GmbH

Heftpreis am Kiosk:
2,80 Euro / SFr. 5,60

Vergünstigtes Jahresabo
(nicht kostendeckend):
Deutschland: 15,- Euro
Österreich: 16,50 Euro
Schweiz: SFr. 23,50

Förder-Abo:
Deutschland/Österreich:
ab Euro 5,-/monatlich per Dauerauftrag/Abbuchung 1/4-jährlich
Schweiz: ab SFr. 10,-/monatlich per Dauerauftrag/Abbg. 1/4-jährlich

DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft.
Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. **Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

Bankverbindungen:
Deutschland: Volksbank
Wertheim, Kto.-Nr. 5701.09,
BLZ 673 900 00
Österreich: Österr. Postsparkasse
Kto.-Nr. 92.146.738, BLZ 60.000
Schweiz:
Nidwaldner Kantonalbank
Kto.-Nr. 01-40527101-06
Banken-Clearing 779